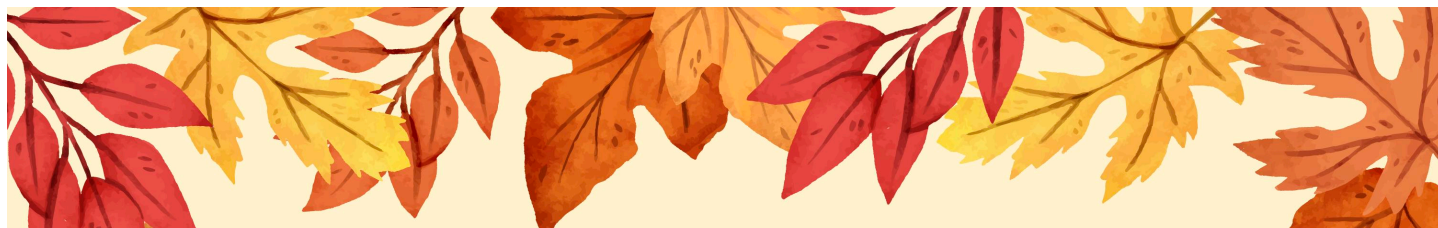


Älterwerden in Euskirchen die Sonne im November 2025

Die Sonne gibt uns Wärme, sie gibt uns Licht.
Ist sie im Herzen, spürt man die Kälte nicht. (Renate von Elm)



Herbstfest bei „Älterwerden“

am Sa., den 25. Oktober, ab 14 Uhr

Kann sein, dass unser Herbstfest für einige Glücksmomente gesorgt hat. Vielleicht sind die Glücksmomente durch den leckeren Leberkäse geweckt worden, obwohl, es gibt auch Leute, die nicht auf Leberkäse stehen. Denen hat hoffentlich der Spießbraten gut getan. Die Liebhaber*innen von veganer Kost konnten auf die Speisen auf dem Büffet zurückgreifen (Anmerkung: Dem Festausschuss ist aufgefallen, dass die Bereitschaft, sich am Büffet durch selbstgemachte Salate zu beteiligen, nachgelassen hat). Damit aber überhaupt die Glücksmomente entstehen konnten, musste zunächst der Festausschuss eifrig tätig werden. Er hat vorher alles parat gemacht, er hat während des Treffs die Gäste aufmerksam bewirtet und hat anschließend die alte Ordnung wieder hergestellt. Überall werden heute Helden des Alltags gefeiert. Unsere Heldinnen an diesem Tag sind die Mitglieder des Festausschusses. Die besten Glücksmomente jedoch werden durch menschliche Kontakte und Gespräche hervorgerufen. Zumal für von Einsamkeit bedrohte Senior*innen sind sie besonders wertvoll. Es ist z.B. schön Leute wiederzutreffen, die man lange nicht gesehen hat. Die Fotos sind von Heidi Mahr zur Verfügung gestellt worden, die in Vertretung des abwesenden Autors dieses Artikels eingesprungen ist.



Warum Bücher unverzichtbar sind, erzählt Carsten Henn in seinem herzerwärmenden Buch „Der Buchspazierer“.

In diesem Wohlfühlroman, wie es jemand während des Lesecafé-Gesprächs ausdrückte, geht es um Menschen, bei denen die Liebe zum Buch im Mittelpunkt von Arbeit und Leben steht. „Warum sollte man Fernsehen gucken, wenn man stattdessen ein Buch lesen kann“, meint der Rentner Carl, eine von zwei Hauptpersonen des Romans. Die andere Hauptperson ist Schascha, eine neunjährige Schülerin. Mit ihnen treffen zwei einsame Menschen verschiedener Generationen aufeinander. Beide betrachten es als ihre Bestimmung, Menschen mit Büchern glücklich zu machen, die sie ihnen nach Hause bringen. Schascha hat Carl aus ihrem Wohnungsfenster beobachtet und dabei festgestellt, dass dieser in einer Buchhandlung bestellte Bücher ins Haus liefert, und ist ihm dabei gefolgt. Sie hat ihm den Namen „Buchspazierer“ gegeben. Sie schließt sich Carl an, ohne ihn lange zu fragen, und lernt die Leute kennen, welche die Bücher erhalten. Schascha lernt beim Buchspazieren viel von Carl, und Carl lernt viel von Schascha. Das Duo bricht auseinander, als Schaschas Vater den Umgang seiner Tochter mit Carl mit Gewalt unterbindet. Und auch für Carl endet seine Tätigkeit als Buchspazierer, weil seine Buchhandlung neue Wege gehen will und das Bücheraustragen einstellt. Er verliert seinen Lebensmut und will mit niemanden mehr etwas zu tun haben. Aber es gibt ein Happy End, dank Schascha. Wer mehr wissen will, sollte das Buch lesen. Die Wahrscheinlichkeit, dabei Freude zu empfinden, ist hoch.

Denn selten ist ein Buch im Lesecafé so gut angekommen wie Carsten Henns „Buchspazierer“. Es gab nur vereinzelte kritische Stimmen. „Eine tolle Bettlektüre,“ meinte eine zufriedene Leserin während des Gesprächs, „man schläft mit einem guten Gefühl ein; keine Katastrophen, kein Krieg oder sonstige Aufregerthemen belasten das Einschlafen.“ Für viele hatte das Buch etwas Märchenhaftes. Nach der Lektüre könnte man sagen „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann“ Das Märchenhafte des Buches geht einher mit einer nur schwach ausgearbeiteten Beschreibung der Personen. Außer den Informationen, die für den Verlauf der Handlung wichtig sind, erfahren wir wenig Genaues über die Personen. Vieles bleibt im Dunkeln. Aber das war von Carsten Henn wahrscheinlich auch beabsichtigt. Das Buch sollte im Mittelpunkt seines Romans stehen. Er will deutlich machen, wie wichtig Bücher sein können, um Menschen glücklich zu machen, Menschen zusammenzubringen, seien sie jung oder alt, gebildet oder nicht, reich oder arm. Das ist ihm gelungen.

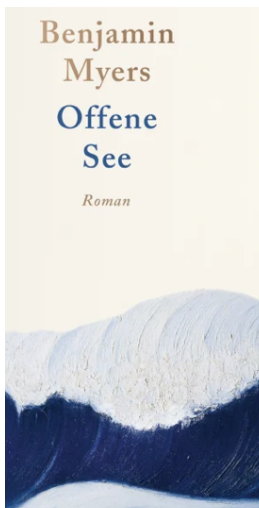
Bemerkenswert: Ist oft die Verfilmung eines Buches enttäuschend, gilt das für den „Buchspazierer“ nicht. Seine Verfilmung ist gut gelungen. Was der Film allerdings nicht vermitteln kann, ist seine schöne Sprache, z.B. die Menge an gelungenen Metaphern oder die Lebensweisheiten, die wir in dem Buch finden. Hier einige Beispiele:

„Aber egal, wie viele Bücher man liest, es gibt immer mehr, die man nicht gelesen hat. Das ist das Traurige. Denn wer gerne liest, der möchte alle guten Bücher lesen.“

„Weißt du, es gibt kein Buch, das allen Menschen gefällt. Und wenn es eines gäbe, wäre es ein schlechtes Buch. Man kann nicht jedermanns Freund sein, denn jedermann ist anders.“

„Für alle Buchhändlerinnen und Buchhändler: Selbst in Krisen versorgen sie uns mit einem ganz besonderen Lebensmittel.“

„Der Unterschied zwischen einem Roman mit Happy End und einem ohne ist nur, an welchem Punkt man aufhört, die Geschichte zu erzählen.“



Beim nächsten Lesecafé haben wir das Vergnügen, über das Buch „Offene See“ von **Benjamin Myers** zu sprechen; eine zeitlose und geradezu zärtliche Geschichte über die Bedeutung und Kraft menschlicher Beziehungen, meint der Verlag. Ob er Recht hat, wird sich erweisen.

Und im Dezember erzählt uns **Dieter Wellershoff** in seinem Roman „Der Himmel ist kein Ort“ (passend zu Weihnachten), von einem evangelischen Priester, der in eine existenzielle Krise gerät, als er die Folgen eines Verkehrsunfalls als Seelsorger begleitet. Der Termin ist auf den Samstag nach dem 2. Weihnachtstag verschoben worden. Wer kann, bringt ein paar Weihnachtsleckereien mit. Auf dass es ein gemütliches Lesecafé wird.



NEPAL

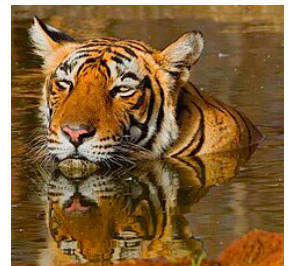


Vielleicht erinnert ihr euch noch. Vor ein paar Jahren habe ich in der **Sonne** Texte unserer Vereinsfreundin Debbi aus Nepal veröffentlicht. In ihnen erzählte sie davon, wie sie ihre ersten Jahre in Deutschland erlebte (Kansakar (Debbi) Hilker „Eine Nepali in Deutschland“ (geschrieben im Jahr 2007). Vieles fand sie komisch, z.B. dass in Deutschlands Räumen immer der Kampf zwischen Frischluftfanatikern und Durchzugsempfindlichen ausgetragen wird. Das Kampfruf der Durchzugsempfindlichen von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen ist der entsetzte Aufschrei: „Es zieht!“ Debbi schreibt gerne über ihre Erlebnisse und Beobachtungen. Sie ist eine Reisende zwischen vielen Kulturen und hat deswegen viel Interessantes zu erzählen. Das macht sie in englischer Sprache und veröffentlicht es in ihrer Heimat Nepal in Buchform. Sie hat schon einige Bücher veröffentlicht, die dort ihre Leser*innen gefunden haben. Nun hat sie mir einige ihrer Kurzgeschichten zugemailt, praktischerweise dank KI mit deutscher Übersetzung. Leicht überarbeitet werden sie nach und nach in der **Sonne** erscheinen. Es beginnt mit einem Problem, mit dem Debbi in Nepal, aber auch in anderen Ländern zu kämpfen hat.

1) - „a different face - ein anderes Gesicht“ -

Von der Schwierigkeit, auf Reisen als Nepalesin zu gelten. (Teil 1)

Nichts kann für mich ärgerlicher sein, als zu versuchen, meine Landsleute davon zu überzeugen, dass ich Nepalesin bin. Der Wächter des Chitwan-Parks verweigerte mir den Zutritt zum Wildpark, weil ich mich weigerte, die Eintrittsgebühr für Touristen zu bezahlen. Sie betrug 10 Dollar. Mein Mann, der kein Wort Nepali versteht, war sauer. Er verstand den Grund für die Aufregung und die Verzögerung nicht. Der Wächter war überzeugt, ich sei Japanerin, und argumentierte, dass es viele japanische Touristen gebe, die, wie ich, fließend Nepali sprechen. Wie alle Nepalesen trage ich nie einen Reisepass bei mir, wenn ich in meinem eigenen Land unterwegs bin. Verzweifelt schlug ich vor, stattdessen Newari zu sprechen. Dies ist die Sprache der Ureinwohner Kathmandus, die heute über ganz Nepal verstreut leben. Kein Tourist kann Newari so fließend und akzentfrei sprechen wie die Ureinwohner selbst. Der Wächter, der kein einziges Wort Newari sprach, ließ sich davon überzeugen – ich durfte den Park betreten, ohne auch nur einen Touristen-Dollar zu bezahlen.



In der Woche des hinduistischen Holi-Festes waren wir in Chitwan. Als wir an der Elefantentour teilnahmen, hatte unser Elefantenführer einen Schluck zu viel getrunken und war ausgesprochen gut gelaunt. Wir kamen an einer Gruppe Elefanten vorbei, die indische Touristen trugen. Deren Führer scherzten offen miteinander. Sie ahnten nicht, dass ich Nepalesin war und alles, was sie sagten, verstand. „Heute habt ihr Glück mit euren weißgesichtigen Touristen“, sagten sie neidisch zu unserem Führer. „Sie werden euch ein großzügiges Trinkgeld geben. Die Inder hier sind Geizhalse.“ Die weißen Touristen ließen sich von mir alles Wort für Wort übersetzen. Sie waren

natürlich froh zu hören, dass die Nepalesen ihre Großzügigkeit mochten.

Die jungen nepalesischen Angestellten unserer Dschungellodge waren überrascht, als sie erfuhren, dass ich Nepalesin bin. Ein junger Mann erzählte mir, wie lange sie über meine Nationalität diskutiert hatten, da einige nepalesische Wörter, die ich benutzte, normalerweise nicht von Touristen verwendet würden. Ich erinnere mich daran, dass mich vor einigen Jahren ein junger Kellner in Kathmandu (Bild) neugierig fragte, ob ich Nepalesin sei. „Ja“, sagte ich und wollte wissen, warum er gefragt hatte. „Sie sehen anders aus. Ich glaube, Sie kommen aus Darjeeling in Indien“, sagte er und runzelte nachdenklich die Stirn. Ich erzählte ihm, dass ich meine Jugend tatsächlich in einem Internat in der Nähe von Darjeeling verbracht hatte. Er nickte vor sich hin, als wolle er sagen, er habe es gleich gewusst.



„Kay bhanu bhayako? (Was haben Sie bitte gesagt?)“ fragt mich ein Newar-Ladenbesitzer höflich, als ich versuche, auf Newari mit ihm zu sprechen. Schon wieder einer, der mich für keinen Newar hält, denke ich mir und beende meine Befragung dann auf Nepali. Manchmal höre ich den Ladenbesitzern zu, wie sie sich auf Newari fragen, wie viel sie für einen Artikel verlangen sollen, der mich interessiert, ohne zu merken, dass ich ihrem Gespräch folgen kann.

Vorstandssitzung am 01.10.2025

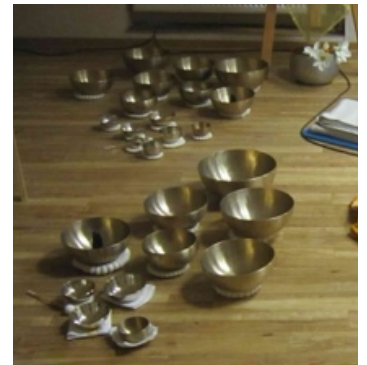


Anwesend waren

Dietrich, Marie-Luise - Kremer, Josef - Köllmann, Erika - Kolvenbach-Kotzian, Marianne - Mahr, Willy - Trippen, Johanna - Winkin, Reiner; Klaus Luxem fehlte

Punkt 1: Die Hausverwaltung Burgwinkel hat sich bis jetzt noch nicht bezüglich der Garagenschlüssel und der anstehenden Reparaturen gemeldet. Marie-Luise Dietrich wird sie nochmal anschreiben.

Punkt 2: Marianne Kolvenbach-Kotzian bietet für den Verein einen Aromatherapie-Nachmittag an. Er soll am 22. November von 14.00-17.00 Uhr im Vereinsheim stattfinden. Das Motto lautet „Duft und Klang“. Walter Spilles wird mit einer „Klangschalenreise“ das Programm ergänzen. Eine entsprechende Information wird im Vereinsheim ausgehängt, da die Teilnehmerzahl auf maximal 14 Personen begrenzt wird.



Punkt 3: Eine Besichtigung der Zuckerfabrik während der Kampagne wurde vom Vorstand als Programmpunkt begrüßt. Die kann allerdings erst im kommenden Jahr stattfinden, da die Besichtigungstermine für dieses Jahr schon alle ausgebucht sind.



Punkt 4: Die Polizei in Euskirchen bietet auch Beratungsgespräche in den Vereinen an. Es bestand im Vorstand dazu auch allgemeines Interesse.



Punkt 5: Vor der Adventsfeier des Vereins am 29./30.11.25 sollen am 15.11.25 Plätzchen gebacken werden. Diesmal soll im Vorfeld eine gute Organisation bereit stehen. Josef Kremer wird um 10.00 Uhr die Tür des Vereinsheims aufschließen.



Punkt 6: Der Frage, ob es einen „Erste-Hilfe-Kurs“ für Senioren gibt, wird Marianne Kolvenbach beim DRK nachgehen.

Punkt 7: Nach dem Spendenaufruf in der „**Sonne**“ sind schon 280 Euro eingegangen. Weitere 100 Euro stehen noch in Aussicht. Willy Mahr wird sich um Angebote kümmern und neue Tische bestellen.

Punkt 8: Für eine neue Markise im Innenhof wird Willy Mahr auch Angebote einholen.

Punkt 9: Die Räume der Marienhospital-Stiftung Euskirchen, die unser Verein in Zukunft mitbenutzen kann, sind zurzeit noch in der Fertigstellung. Der Raum im „Dechant Vogt Haus“ wird schon von der „Brettspiel“-Gruppe genutzt.

Punkt 10: Die nächste Vorstandssitzung findet am 05.11.2025 statt. (Kolvenbach-Kotzian/RW)



Eine Überdachung des Lichthofes ist wieder im Gespräch, dank Frau Zimmermann, unserer Vermieterin. Sie ist an einer Überdachung interessiert.



Schien nach der letzten Jahreshauptversammlung das Thema „Überdachung des Lichthofs“ vom Tisch zu sein, hat sich das Blatt wieder gewendet.

Wie kam die Wende zustande? Die Überdachung ist nun nicht mehr ein Projekt, von „Älterwerden“. Frau Zimmermann als Hausbesitzerin möchte die Überdachung ihres Lichthofs durchführen. Sie bezieht uns insoweit ein, als wir für sie örtliche Betriebe angesprochen und von ihnen Angebote eingeholt haben.

Auf diese Weise erhalten wir die Möglichkeit, eine Überdachung zu erhalten, in die wir als Mieter einbezogen sind. Willy Mahr hat im Auftrag des Vorstands die Aufgabe übernommen, mit Firmen aus Euskirchen und Umgebung Kontakt aufzunehmen. Er hat die Vertreter von zwei Firmen zu uns eingeladen, den Lichthof erkundet und mit ihnen besprochen, wie eine Überdachung aussehen könnte. Sowohl Rolladen-Hansen und die Strasser GmbH haben ein Angebot ausgearbeitet.

Die Betriebe haben in ihren Angeboten dieselbe technische Lösung vorgeschlagen, eine textile Pergola-Markise. Die Überdachung ähnelt einer Markise und bekommt durch zwei fest installierte Pfosten die Stabilität einer Pergola. Sie sorgen für Sicherheit bis Windstärke 6. Einer der zwei Pfosten lässt sich per Kurbel absenken, damit das Regenwasser sicher abläuft. Tuchgewebe und -nähte sind wasserdicht. Wie bei einer Markise lässt sich die Überdachung mit einer Fernbedienung einrollen. Der Lichthof ist damit auch bei Regen für Aktivitäten nutzbar. Der Preis wäre mit ca. 9000 Euro für uns illusorisch hoch – unbezahlbar! Für ca. 2000 Euro steht ein Spender bereit. Ob Frau Zimmermann die für sie verbleibenden 7000 Euro investieren will, ist noch nicht entschieden. Wenn ja, könnte aus dem Projekt „Überdachung“ doch noch etwas werden. Eine Überdachung des Lichthofs öffnet dem Verein verschiedene Möglichkeiten der Nutzung für Gruppen- und Vereinsaktivitäten; der Verein gewinnt an Attraktivität. Auch die Benutzer des Werkraumes haben keine Verdunkelungsgefahr mehr zu fürchten: Die Überdachung ist bei ihren Terminen eingerollt. Das kann doch alles nicht schlecht sein; - Ende gut, alles gut?!

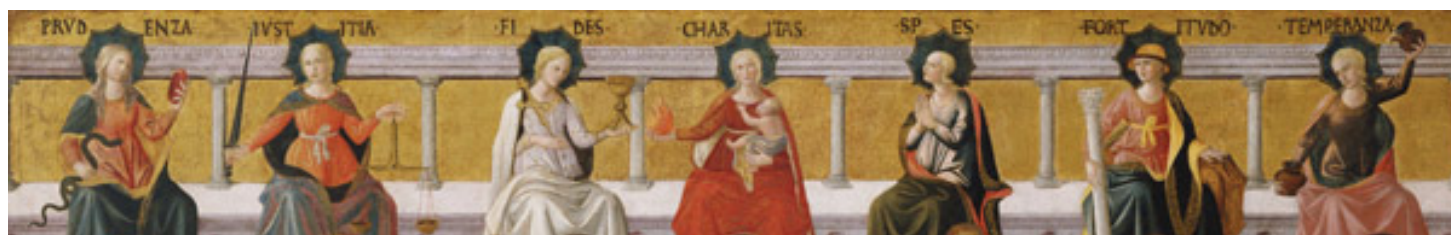


Warum stehen die „Tugenden“ von Franklin in der Sonne?

Ich bin beim Surfen im Internet auf sie gestoßen und fand sie noch genauso aktuell wie zu Franklins Zeiten. Und dann fiel mir auf, dass sie auch das Zusammenleben in unserem Verein verbessern könnten, auch im Vorstand.

Die 12 „Tugenden“ von Benjamin Franklin

Benjamin Franklin	(1706 - 1790) amerikanischer Universalgelehrter, Drucker, Erfinder, Politiker, Philosoph und einer der Gründerväter der USA
1-Mäßigung	Iss nicht, bis du träge wirst, und trinke nicht, bis du berauscht bist.
2-Zuverlässigkeit	Fasse nur Vorsätze, die du halten kannst. Führe deine Vorsätze aus.
3-Zurückhaltung	Sprich immer dann, wenn es anderen oder dir selbst nützen kann. Vermeide Geschwätz.
4-Anständigkeit	Sprich ehrlich, denke gerecht und vermeide verletzende Täuschung.
5-Sparsamkeit	Gib nur aus, was anderen oder dir selbst nützen kann und verschwende nichts.
6-Tatkraft	Nutze deine Zeit mit sinnvollen Tätigkeiten statt mit Tuerei.
7-Gerechtigkeit	Tu niemandem Unrecht – greife ein, wo du Unrecht siehst.
8-Gelassenheit	Wenn du dich ärgerst, bleibe ruhig. Lass dich nicht durch Kleinigkeiten stören. Sollte etwas als unmöglich oder unvermeidlich erscheinen, lass dich nicht entmutigen. Bleib gelassen. Versuch es.
9-Achtsamkeit	Empfinde die Nähe zu den Mitmenschen in deinem Umfeld bewusst; handle und rede in deinem Umfeld mit Respekt, Klarheit und Selbstachtung.
10-Bescheidenheit	Bleibe lernbereit und nimm dich selbst nicht zu wichtig.
11-Ordnung	Lasse alles seinen Platz haben, lass jede deiner Tätigkeiten ihre Zeit haben.
12-Sauberkeit	Halte Körper, Kleidung und Umgebung in Ordnung – das stärkt auch den Geist



Im Bild: Die Darstellung der sieben katholischen Tugenden, gemalt von Francesco di Stefano Pesellino (von links nach rechts: Weisheit, Gerechtigkeit, Glaube, Wohltätigkeit, Hoffnung, Kraft, Mäßigung).

Divertissimentche



- Am Samstag, den 15. November ist „**Plätzchenbacken**“ angesagt: Mitglieder backen für Mitglieder. Das gemeinsame Plätzchenbacken ist seit vielen Jahren ein fester Termin im Kalender des Vereins. Dabei wird der fertige Teig mitgebracht, von den Bäckern und Bäckerinnen für die Bleche fertiggemacht und dann in die Backröhren geschoben. Es ist auch

möglich, fertigen Teig am Freitagmorgen im Büro abzugeben, falls man beim Backen selbst nicht anwesend sein kann.

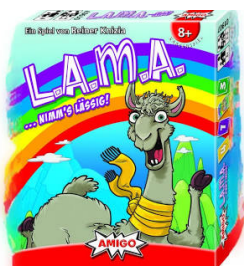
- Ein weiterer interessanter Novembertermin ist der Workshop „**Duft und Klang**“, der von Walli Spilles und Marianne Kolvenbach-Kotzian angeboten wird. Erfindet am Samstag, den 22. November von 14 -17 Uhr statt.



Marianne ist 1,5 Jahre lang in der Aromatherapie ausgebildet worden. Walli Spilles ist im Marienhospital tätig und wendet dort „sanfte“ Therapien wie mit Klangschalen zur Linderung an. Marianne und Walli haben sich zusammengetan, um ihre Erkenntnisse und Behandlungen anderen zu vermitteln. Bei der Klangschalentherapie werden die zahlreichen Effekte der Klangschale intensiviert, indem mit mehreren Klangschalen gleichzeitig gearbeitet wird. Der Ton der Klangschale schwingt auf einer Frequenz, die bewirkt, dass die Hirnwellen aktiviert und synchronisiert werden. Aromatherapie bezeichnet die Anwendung ätherischer Öle zur Linderung von Krankheiten oder zur Steigerung des Wohlbefindens. Die Anmeldeliste wird in der nächsten Woche ausgehängt. Die Zahl der Teilnehmer ist limitiert, da im Saal nur eine begrenzte Zahl von Matten für die Klangschalentherapie ausgelegt werden kann.

-Hingewiesen sei auch noch einmal auf unsere **Adventsfeste** am 1. Adventswochenende (Samstag und Sonntag, 15 – 17 Uhr). Die Listen hängen aus.

Vermutlich werden auch wieder selbsthergestellte Advents- und Weihnachtsdekostücke der Dekogruppe ausgestellt und zum Verkauf angeboten. Sie sind im Vergleich zu Weihnachtsmärkten und anderen Verkaufsorten sehr schön und sehr preiswert. Der Tipp: mit dem Kauf von solchen Dekostücken warten, bis man die bei und von und angeschaut hat.



Die **Brettspielgruppe** lernt durch Ellen, ihre Gruppenleiterin, immer wieder neue Spiele kennen. Zuletzt erfreute sie die Gruppe mit einem neuen Kartenspiel: Es heißt **LAMA**. Bei Lama handelt es sich um ein Karten-Ablegespiel, ähnlich dem „Mau-Mau“, bei dem die Spieler versuchen, möglichst alle



Karten schnell abzulegen. Am häufigen Lachen während des Spiels wurde deutlich, dass das Spiel gut ankam.

Vor einigen Tagen wurde das **Spiel des Jahres 2025** vorgestellt. Es heißt "Bomb Busters". Das Kinderspiel ist „Topp die Torte

- Unmut herrscht im Vorstand darüber, dass die mit der Hausverwaltung abgesprochenen **Renovierungen** auf sich warten lassen. Auch der Schlüssel zur Garage hat seinen Weg zum Verein noch nicht gefunden.



- **Mitgliederzuwachs:** Der Verein wächst und wächst, langsam, aber stetig, ohne dass wir intensiv Werbung betreiben. Einerseits ist das eine positive Entwicklung. Sichert sie doch das Bestehen des Vereins und seine Finanzierung. Andererseits geraten dadurch Gruppen an ihre Kapazitätsgrenzen. Es gibt bereits Aufnahmestopps (Yoga und Gymnastik). Einige Gruppen danken darüber nach; so etwa die Gruppe „English advanced conversation“ oder das „Lesecafé“.

Welche Lösungen bieten sich. a) Eine Gruppe teilt sich auf. Jemand aus der Gruppe tut sich mit einigen aus der Gruppe zusammen und gründet eine zweite Gruppe. Beide Gruppen sind aufnahmebereit.

b) Schwieriger ist es bei Gruppen, für deren Leitung eine Ausbildung gebraucht wird. Da muss eventuell der Vorstand Ideen sammeln und rechtzeitig nach geeigneten Personen suchen.

- **Jahreshauptversammlung (JHV) 2026:** In der nächsten JHV im Frühjahr wird ein neuer Vorstand gewählt werden. Es ist noch nicht klar, wer vom jetzigen Vorstand im Amt bleiben möchte. Der Schreiber dieser Zeile ist bei der letzten JHV zum 1. Mal in den Vorstand gewählt worden. Er hat es nicht bereut. Die Arbeit ist ihm nicht über den Kopf gewachsen und es ging meistens locker und fröhlich zu. Für den Verein wäre es gut, wenn mit neuen Köpfen im Vorstand, besonders aus den Reihen der Neumitglieder, neue Ideen, neuer Schwung in den Verein kämen. Wer traut sich? Habt keine Hemmungen euer Interesse zu bekunden.

- Die **Wanderschnecken** waren nicht nur am Veybach unterwegs, sondern haben auch bei ihrer Einkehr ein neues Café in der Alten Tuchfabrik erkundet und für gut befunden.



Was denken Literaten über die „Sonne“

Martin Greif hat über unsere „**Novembersonne**“ ein Gedicht verfasst:

An die „Novembersonne“

Sonne , was machst du? Spät noch im Jahr äugelst und lachst du freundlich und klar.	Lockest die Bienen wieder nach Seim, weckst den grünen schlafenden Keim. (Seim: dickflüssiger Saft)	Linde im Alter drängst du zu blühen, spielende Falter treibst du dahin.	Aber im Werben hast du's bedacht, dass sie zu sterben nur sind erwacht?
---	---	--	--



Impressum: Älterwerden in Euskirchen, Ursulinenstraße 34, 53879 Euskirchen, Telefon: 02251/73085Mail:

aelterwerden-eu@freenet.de, - Internet/Portal: aelterwerden-in-euskirchen.de

Öffnungszeiten Büro: mo, di, mi, do, fr von 10 -12 Uhr; der Verein ist vom Finanzamt Euskirchen als gemeinnützig anerkannt.

Bank: KSK-Konto-Nr.1803535, BLZ: 38250110, IBAN:DE54 3825 0110 0001 8035 35,

Bic: WELADEDIEUS. Der Beitrag beträgt 8 Euro im Monat; das sind 96 Euro im Jahr.

Redaktion: Reiner Winkin-viSdP, Petra Macherey-Pfahl (zuständig für das Schaufenster) und der Vereinsvorstand; die nächste **Sonne** erscheint voraussichtlich am 1. Dezember 2025